



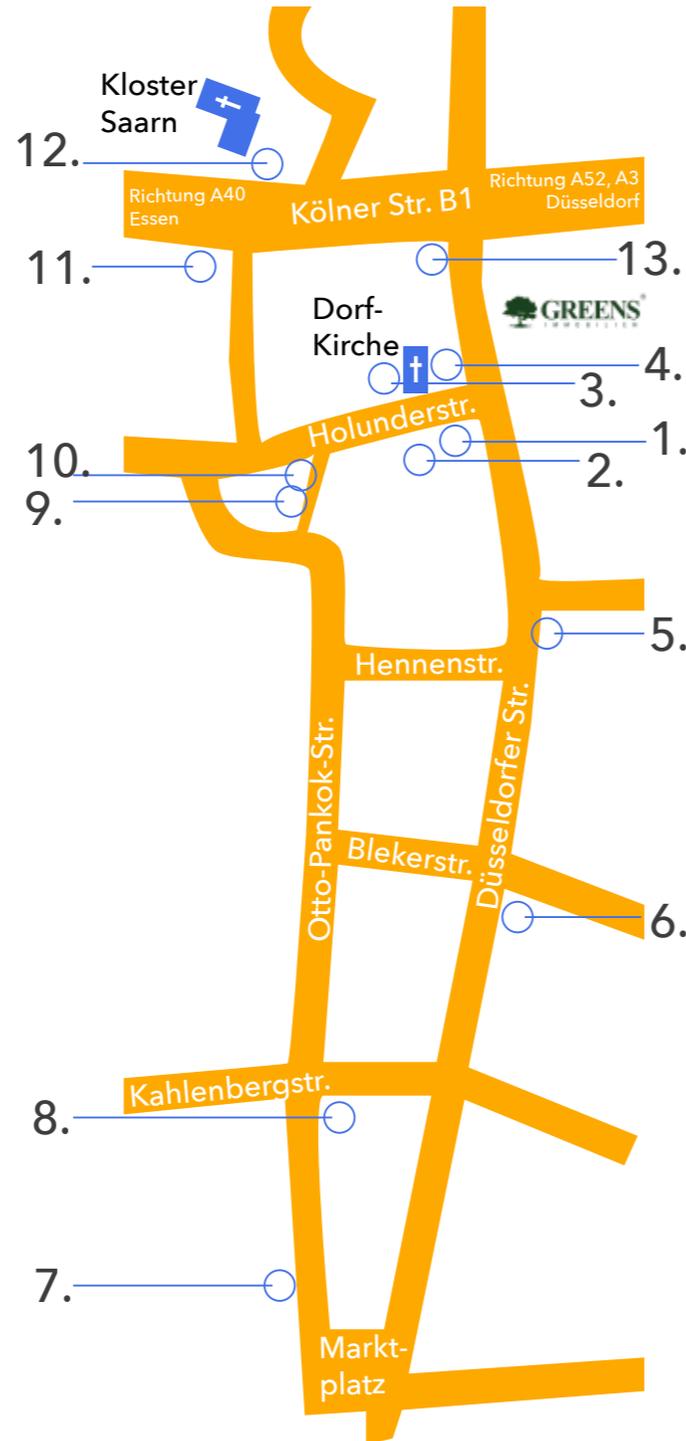
Begegnung - **spotkanie**

„Begegnung - spotkanie“

KUNSTRAUS 2024

Eine Initiative der Evangelischen Kirchengemeinde Broich-Saarn in Kooperation mit Künstlern aus Mülheim an der Ruhr und Opole (Polen)

1. Romuald Jeziorowski
2. Imre Vidék
3. Peter Helmke
4. Anne Peters
5. Halina Fleger
6. Heiner Schmitz
7. Roman Hlawacz
8. Sławoj Dubiel
9. Andrzej Szejweis
10. Grzegorz Gajos
11. Schülerarbeiten der Gesamtschule Saarn
12. Wolfgang Kleinöder
13. Joachim Poths



Vorwort zum Katalog der Ausstellung KunstRaus 2024: Begegnung - spotkanie

Bekommt man die Chance, „Begegnung“ in der Fotografie zu thematisieren, so lassen sich nicht nur innere Bezüge zu einer Fotografie herstellen, sondern auch die Begegnung von Arbeiten verschiedener Fotograf:innen der Arbeitsgemeinschaft Mülheimer Künstlerinnen und Künstler sowie der Künstlervereinigung ZPAP aus Opole, der polnischen Partnerstadt von Mülheim an der Ruhr.

Dabei wird sichtbar, wie die Arbeiten in einen spannenden wechselseitigen Dialog treten. Wo werden Bezüge sichtbar? Welche Wirkung im öffentlichen Raum werden spürbar?

Die insgesamt zwölf Werke zeigen die verschiedenen Schaffensphasen der einzelnen Fotograf:innen. Erwähnt sei an dieser Stelle, dass die Arbeitsgemeinschaft Mülheimer Künstlerinnen und Künstler mit dieser gemeinsamen Kunst-Ausstellung der Partnerstädte dazu beiträgt, den künstlerischen Austausch zwischen Mülheim und ihrer Partnerstadt Opole in den Vordergrund zu rücken.

In der Vergangenheit waren einige Kunstschaaffende aus Mülheim zu Gast bei den Plein-Air-Veranstaltungen in Opole, zuletzt Karin Dörre. Sie hat den Kontakt nach Opole gepflegt und entscheidend dazu beigetragen, dass diese Begegnung verwirklicht wird.

Ein deutlicher Wesenszug der Fotografien ist nicht nur die gedankliche Durchdringung der Begegnung von den Kunstschaaffenden aus den beiden Partnerstädten, sondern auch die künstlerische Verwirklichung des Themas „Begegnung“.



Karin Dörre 1. Vorstandsvorsitzende



Tubahan Riedel 2. Vorstandsvorsitzende



Begegnungen - Grußwort von Pfarrer Christoph Pfeiffer

Begegnungen: Das ist in diesem Jahr das Thema im Evangelischen Kirchenkreis Mülheim. Zahlreiche Veranstaltungen werden in diesem Jahr zu diesem Thema stattfinden. So auch unsere diesjährige „KunstRaus in Saarn“-Ausstellung.

Denn es mangelt in einer leider auseinanderbrechenden Gesellschaft an wahren Begegnungen. Wir leben inzwischen in völlig verschiedenen Welten: Internetwelten, Wohlstandswelten, Verliererwelten, Feindeswelten, und wir verstehen uns nicht mehr. Wir spalten uns in Subwelten, oft nach Herkunft und Religion. Es ist wie zu Jesus Zeiten, in der im Römischen Reich sich immer mehr Völker sammelten, die nicht mehr die gemeinsame Sprache sprachen und so sich auseinanderlebten und gegeneinander lebten, bis das Römische Reich zusammenbrach. Es braucht immer wieder ein neues Pfingstfest wie damals nach Jesus Tod, wo der Geist zu wahren Begegnungen führte und die Menschen sich plötzlich alle verstanden.

Wir werden an den nächsten Wahlen, aber auch an den immer härter ausgetragenen Konflikten, an der immer größere werdenden Spaltung zwischen Reich und Arm alsbald spüren, was es heißt, sich zwar zu begegnen, sich aber nicht mehr zu verstehen. Und uns droht das Auseinanderfallen und so der Unfriede.

Weil wir als evangelische Christen,-innen in dieser Stadt aber voller Hoffnung sind, da wir das biblische Pfingstereignis (Apg.2) immer vor Augen haben, „suchen wir der Stadt Bestes“ (Jeremia 29,7), auch wenn alle die Hoffnung schon sinken lassen.

Deshalb laden wir zu wahrhaftigen Begegnungen ein, zeichenhaft, aber guter Hoffnung, dass daraus mehr entstehen kann.

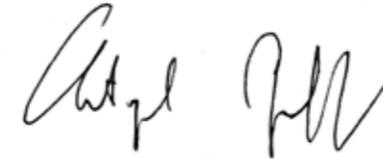
So haben wir in diesem Jahr nicht nur Mülheimer Kunstschaaffende eingeladen, sich mit dem Medium der Fotografie dem Thema „Begegnungen“ zu nähern, sondern auch Kunstschaaffende aus unserer Partnergemeinde Opole. Und darüber hinaus haben wir zur Vernissage unsere Partnergemeinde Westkapelle eingeladen, um mit uns diese Begegnungsausstellung zu eröffnen. Opole und Westkapelle, zwei Gemeinden in Polen und den Niederlanden, die unendlich unter unserem Hass im Zweiten Weltkrieg gelitten haben, und mit denen wir heute durch zahlreiche wahrhaftige Begegnungen befreundet sind.

Aber auch unsere Saarner Gesamtschule wird an der Ausstellung mitarbeiten, eigene Schüler,-innenarbeiten darbieten, uns musikalische Begegnungen ermöglichen. Die Gesamtschule als gesellschaftlicher Ort, an dem sich Kinder und Jugendliche aus aller Herren Länder und als allen Milieus aber auch Religionen begegnen, um von- und miteinander zu lernen, sich zu verstehen, Gemeinschaft in einer auseinanderbrechenden Gesellschaft darzustellen.

Wir evangelischen Christen,-innen in Mülheim wünschen uns Frieden. Friede kommt aber nur durch Begegnungen, die eine gemeinsame Sprache entwickeln, und wo nicht wie in den virtuellen Welten Hass und Beleidigungen anonym die Begegnungen prägen. Begegnungen entwickeln eine friedvolle und gemeinsame Sprache, wenn man sich „in die Augen“ schaut. Aufeinander acht hat. Die Betrachtungen der Kunstwerke soll uns die Augen öffnen, dass wir wieder aufrecht gehen, nicht über Smartphones gekrümmt, und uns wieder als Bruder und Schwester wahrnehmen, die leben wollen inmitten von Lebewesen, die auch leben wollen (Albert Schweitzer).

So hoffen wir Christen und Christinnen mit gutem Grund, dass die Begegnungen mit dieser „KunstRaus“ - Ausstellung zu wahrhaft geisterfüllten und liebevollen Begegnungen führen. Auf jeden Fall sollen sie ein Blickfang und ein Anlass sein, miteinander ins Gespräch zu kommen. Wir danken allen Sponsoren in der Stadt, deren Bestes wir suchen, dass sie diese Ausstellung ermöglicht haben.

Es grüßt sie im Namen der evangelischen Christenheit in dieser Stadt,



Ihr Christoph Pfeiffer



Info:

Die Evangelische Kirchengemeinde Broich-Saarn ist immer auf der Suche nach der Stadt Bestes. Daher suchen wir u.a. die Begegnung mit der Kunst. Nicht nur veranstalten wir seit über 30 Jahren die Ausstellung „KunstRaus in Saarn“ mit den verschiedensten Kunstschaaffenden und Themen, sondern laden Kunstschaaffende ein, mit uns der Stadt schöne wie nachdenkliche Kunst zu schenken.. So haben wir auch eigene Foto- oder Kreativangebote, suchen die Zusammenarbeit mit den Schulen, oder laden wie gerade eben Kunstschaaffende wie den Glas- und Steinkünstler Gregor DocDavids ein, unsere Gebäude und Orte zu verschönern. So konnten wir mit Gregor DocDavids unseren evangelischen Abergfriedhof sehr verschönern und zu einem Ort der Hoffnung durch neues Glas und einer Steinskulptur machen. Eine besichtigung lohnt sich.

Es ist Pflicht von uns Christen und Christinnen der Welt Hoffnung zu schenken, nicht nur durch Reden, sondern auch durch Dinge, die alle Sinne des Menschen ansprechen. „Suchet der Stadt Bestes“ fordert in der Bibel gerade uns Gläubige in Krisenzeiten auf (Jeremia 29,7)

Begegnung - spotkanie

In diesem Jahr entwickelt sich die KunstRaus Aktion zu einem grenzüberschreitendem Ereignis. Neben den teilnehmenden Mülheimer Künstler*innen sind Fotograf*innen aus der polnischen Stadt Opole (ehem. Oppeln) eingeladen an der „Freilichtausstellung“ teilzunehmen. Deshalb der zweisprachige Titel „Begegnungen – spotkania“.

Eine erste Frage ist, verstehen sich die Fotograf*innen über ihr Medium der Fotografie ohne Übersetzung? Gibt es polnische oder deutsche Fotografie?

Diese 12 fotografischen Werke sind in einer zufälligen Reihenfolge aufgestellt, die das Los entschieden hat. Jeweils nur ein einziges Foto sehen wir von den teilnehmenden Fotograf*innen. Die Auswahl hat der jeweilige Fotograf aus einem teilweise riesigem Oeuvre getroffen. Welche Form von Begegnung wird im Bild transportiert. Das zu enträtseln ist dem Betrachter überlassen.

Begegnung ist ein individuelles Geschehen zwischen der erlebenden Person und etwas Anderem. Dieses Andere können Gegenstände, Personen oder auch Gedanken sein.

Begegnungen geschehen tag ein tag aus. In ihrer Vielzahl werden sie nur selten reflektiert. Begegnungen haben etwas flüchtiges, vorübergehendes und sind oft in Sekundenschnelle vergangen. Seit Jahrzehnten erleben Fußgänger, Radfahrer oder andere Verkehrsteilnehmer durch die Werke der Künstler*innen während der Dauer der KunstRaus Ausstellungen solche Begegnungen. Wer vor den Kunstwerken stehen bleibt und sie betrachtet, erfährt etwas Anderes als eine Begegnung. Sie / Er tritt ein in einen Dialog zwischen Betrachter und Objekt.

Romuald **Jezirowski** lässt uns auf eine Betonmauer blicken hinter der verdeckt ein Frauenkopf auftaucht. Der Blick dieser Frau begegnet uns direkt. Kann er zu einem Dialog führen? Man kann diesen Blick längere Zeit aushalten, aber die Barriere zwischen ihr und uns lässt es bei einer Begegnung bleiben, die keine weitere Kontaktaufnahme erlaubt.

Sich dieser Schranke bewusst zu sein hilft, sie zu überwinden. Imre **Vidék** fotografiert eine Begegnungssituation, die von der Barriere einer gläsernen Tür bestimmt wird. Der Fotograf steht draußen, während Sohn und Enkel sich drinnen befinden. Die Transparenz des Glases erlaubt es aber, dass eine Verschmelzung von Innen und Außen zu sehen ist. Die distanzierte Begegnung kann von beiden Seiten aufgehoben werden.

Der Spiegelung eines Schaufensters verdankt Peter **Helmke** die ihm außerordentliche Begegnung mit einem Idol seines Lebens. Sein Idol Motörhead-Sänger + Bassist, Lemmy Kilmister erscheint idealisiert riesengroß, größer als ein Hochhaus. Allerdings relativiert sich die Begegnung, ist sein Idol doch nur eine Pappfigur! Begegnungen müssen also nicht gegenwärtig geschehen sondern leben durch die Erinnerung wieder auf. Wir wissen, in der Erinnerung erscheinen manche Dinge größer als sie in der Realität waren. Der Bezug zum eigenen Leben gibt der Begegnung ihre subjektive Wertung.

Anne Maria **Peters** ergänzt ihre Begegnung mit einem Fundobjekt, das nur als Detail zu sehen ist, mit ihren eigenen Assoziationen. Daraus entsteht eine Begegnung von Objekt und Text, der einer Interpretation Impulse gibt. Dennoch bleibt diese Begegnung sehr unbestimmt und vage, was Begegnungen häufig eigen ist.

Halina **Fleger** zeigt ein Werk, dass viele Elemente ihres gesamten künstlerischen Oeuvre enthält. Ihre Collage hat zur Grundlage einen Theaterzettel einer Aufführung des Schriftstellers Ernst Raupach (1784 – 1852). Weitere Elemente sind gemalt, gezeichnet und fotocollagiert. Eine Begegnung von Vergangenheit und Gegenwart reizt den Betrachter Verbindungen zwischen den einzelnen Versatzstücken zu finden.

In Erinnerung an 9/11 2001 wird man schon mal gefragt: „Wo warst Du, als es geschah?“ Dabei können jüngere Menschen gar nicht antworten, weil sie noch nicht bewusst dieses Ereignis wahrgenommen haben. Und auch ältere können im Jahr 2024 nicht spontan diese Zahlen mit einem Ereignis, das die Welt erschütterte, kombinieren. Heiner Schmitz zeigt

uns die noch „heile Welt“ vom World Trade Center in New York im Jahr 1986. Unbekannte Menschen sind abgelichtet. Begegnen sie sich zufällig oder sind sie dort oben auf der Plattform verabredet? Ein Ausriss eines handgeschriebenen Textes scheint uns eine Antwort geben zu können. Das Medium Fotografie, dem wir überall begegnen und dem wir teilweise ausgesetzt sind, ist nicht so objektiv, wie es uns manchmal glauben machen will. Zwischen Wahrheit und Fake begegnen dem Betrachter alle Spielarten dieses Mediums.

So sind wir bei der Arbeit von Roman **Hlawacz** in doppelter Hinsicht vom Medium Fotografie beeinflusst. Zum Einen wird durch die technische Umkehrung des Bildes vom Positiv ins Negativ eine Verfremdung der Information bewirkt, zum Anderen erzeugt die Unschärfe des Bildes eine Irritation, da der Betrachter zunächst „perfekte“ Fotos erwartet. Durch diese unerwartete Bildqualität tritt zunächst der Bildinhalt in den Hintergrund. Hebt in gewisser Weise die Frage nach der Begegnung der Menschen auf, weil der transitorische Effekt gerade mit dieser Bildtechnik unterstrichen wird.

Erwarten wir es nicht, dass Begegnungen zwischen Menschen stattfinden? Die Location, die uns Sławoj **Dubiel** anbietet, ist menschenleer. Was erwarten wir hier? Eine Begegnung der „dritten Art“? Aus Steven Spielbergs Film die `Unheimliche Begegnung´ sollten wir darauf gefasst sein, dass gleich UFOs landen werden.

Voller Rätsel steckt auch die Begegnung mit dem Foto „Kornet“ von Andrzej **Sznejweis**. Eingefasst beinahe wie ein Filmstill, einem einzelnen Foto eines Filmes, begegnet uns eine Frau, die sich mit einen weißen Schleier verhüllt. Das unverhüllte Auge richtet den Blick auf dich, den Betrachter. Eine Annäherung zueinander gibt es nicht. Die Gegenüber bleibt auf Distanz und lässt uns ohne Antwort über ihr Geheimnis zurück.

Es bleibt uns nur ein Trost, den uns Grzegorz **Gajos** mit seinem Foto vermitteln will:

„In vino veritas“. Aber mit dieser Flucht aus dem Leben und ohne Kontakt zu anderen Menschen reduziert sich unser „kulinarische Hedonismus“ in erheblichem Maße. Selbst flüchtige Begegnungen sind besser als gar keine. Allerdings haben sich diese Begegnungen häufig reduziert auf den Kontakt mit Menschen der Lieferdienste. „Nehmen sie das Paket für ihren Nachbarn an?“ Diese Begegnungen haben in letzter Zeit immer stärker zugenommen.

Wolfgang **Kleinöder** appelliert in seiner Fotomontage diese Begegnungen kritisch zu hinterfragen. Die Zusteller*innen sind bei der von uns gewollten Arbeit Situationen ausgesetzt, die ihre Arbeit erschweren, wenn ihr Gegenüber solche Begegnungen als lästig und ärgerlich zum Ausdruck bringen. Unser privates Wohlergehen wird erkaufte durch das Desinteresse am Anderen.

Nähe zueinander lässt die manchmal so anonymen Begegnungen in eine andere Beziehungsebene transformieren. Joachim **Poths** zeigt eine Situation, die durch eine längere Zeit des Miteinander am Tisch sitzen, eine Hoffnung transportiert. Menschliche Begegnungen zu intensivere Beziehungen zu nutzen, um ein gesundes Miteinander zu entwickeln. Die Chance ist gegeben, eine anonyme Begegnung zu einem positiven Miteinander zu nutzen.



Gerhard Ribbrock

Der Autor dieses Textes ist Vorsitzender des Mülheimer Städtepartnerschaftsvereins e.V. Seit 1989 besteht die Mülheimer Städtepartnerschaft mit Opole / Oppeln Polen
www.staedtepartner-mh.de





„spotkanie“

Ich traf...
in Lalish...
diesen Blick...
neugierig, freudig...

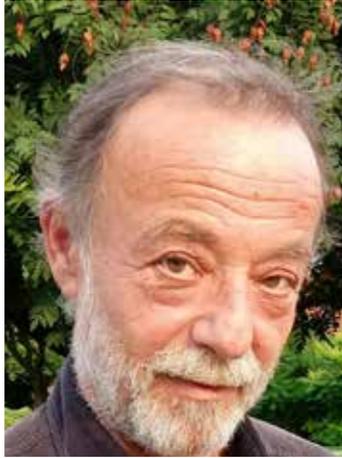
Kinder auf der ganzen Welt sind gleich....

Romuald Jeziorowski

Arbeitet mit Zeichnung, Druckgrafik, Malerei, Fotografie und Film. Indem er bestimmte Medien kombiniert, entwickelt er neue Erzählungen und schafft künstlerische Situationen auf vielen Wahrnehmungsebenen. Er ist auch an Lehrtätigkeiten im Bereich der zeitgenössischen Kunst beteiligt, nimmt an vielen Ausstellungen und Aktionen im In- und Ausland teil und unternimmt zahlreiche Studien- und Kunstreisen. Seine Werke befinden sich in vielen Sammlungen und Beständen. Er ist ein aktiver Animator von kreativen Initiativen. Er lebt und arbeitet in Opole.



„Look“, Fotografie, 150 x 150 cm, 2024



„Begegnung dreier Generationen“

Das Photo spricht für sich; es braucht nicht erklärt zu werden. Es entstand beim ersten Zusammentreffen mit meinem ersten Enkelkind in Mangona (Toscana) im Dezember 2023. Die Glastür spiegelt nicht nur mich (mit Mütze und Kamera) sondern auch das ländliche, in den Bergen zwischen Florenz und Bologna gelegene Ambiente, in dem mein Sohn mit Frau und Kind lebt. Der feste, sichere Griff, mit dem er sein Kind hält, ohne es dabei einzuschränken, gibt mir Hoffnung...

Imre Vidék

geboren 1949 in Stuttgart, lebt und arbeitet als Bildender Künstler in Mülheim an der Ruhr.

- Studium an der Kunstakademie Düsseldorf
- bei den Prof. Joseph Beuys und Rolf Sackenheim
- Ernennung zum Meisterschüler 1974

Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Mülheimer Künstlerinnen und Künstler (AGMK e.V.)
Gründungsmitglied des „Kunsthaus Mülheim e.V.“

Arbeitsschwerpunkt: Freie Graphik (Zeichnung und Druckgraphik)

www.imre-vidék.de



„Begegnung dreier Generationen“, Fotografie, 150 x 150 cm, 2023



Von einer erzählt der Künstler Peter Helmke seine Begegnungs-Geschichte:

Lemmy der Große

Stehend vor einem Secondhand Plattenladen am Dickswall (Peter ist Vinylist), reinschauen und Motörhead-Sänger + Bassist, Lemmy Kilmister (Pappfigur) erschien lebensgross. Lieder wie: Ace of Spades, Killes by Death oder Konzertansage von Lemmy: We are Motörhead. And we play Rock 'n' Roll, gingen durch seinem Kopf. Schallplatten in Regalen und Boxen ergaben eine waagerechte Schichtansammlungen, als Gegenstück oder senkrechte Aufstapelung = ein Hochhaus. Straßenabsperungen ergeben ein Leitsystem durch das Innere des Schallplatten-Ladens, von Musik-Stil zu Musik-Genres oder von rares Vinyl bis 100.000 Auflage.

Lemmy im Vergleich zu Mülheim an der Ruhr – ein sehr großer Künstler. Größer als ein Iduna Hochhaus aus dem Jahre 1974. Motörhead wurde ein Jahr später erst gegründet. Musik ist besser als ein Hochwohnbunker findet der Fotograf.

peter.helmke.kunst@gmx.de
www.peterhelmke.de

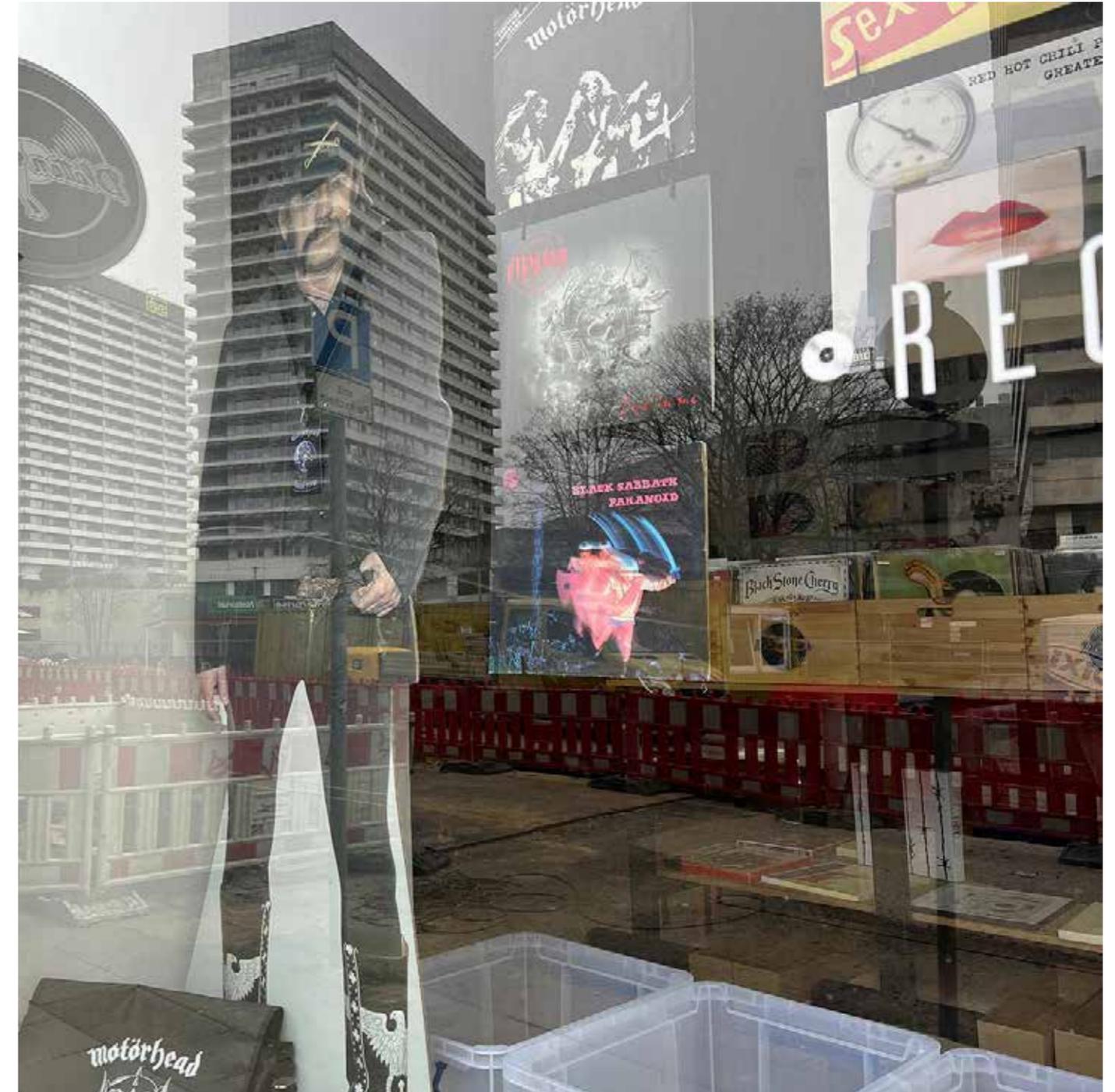
Peter Helmke

lebt und arbeitet in Mülheim an der Ruhr und das seit 1968

„Begegnungen“

Entstanden sind alle Arbeiten 2024 in Mülheim, Essen, Dortmund und Menden. Bei den Fotoarbeiten geht es um Erwartung und alltägliches (Über-) Sehen. Schaufenster-Einblick und Spiegelbild (Veränderungen erzeugbar durch Abstand und Blickwinkel) verschmelzen zu wechselnden Wimmel-Bildern.

Jeder Beobachter wird zum Betrachtungskünstler und findet eventuell seine Geschichte.



„#12042024“, Fotografie, Druck auf PVC-Plane, 25 je 26,5 x 26,5 cm, Gesamt 150 x 150 cm, 2024



„Begegnung.“

Hab dich gefunden . . .

Zerschunden und scheu

STUMM

Hab deine Wunden verbunden

Hast eine Nische bezogen

Besetzt

Geborgen

Du begegnest mir

STILL

Von Angesicht zu Angesicht

Auf Augenhöhe

Jeden Tag

Jeden Abend

ERLEUCHTET

Im Winter bist du präsenter

Im Frühling entrückter, verborgener

Zurückgezogener, verschwimmst

VERHALTEN

Mal mit mehr, mal mit weniger Abstand

Schläfst du?

Wachst du?

VERTRAUT

Du lässt mir jedoch immer die Wahl

Du verschließt nicht die Augen

Steckst nicht den Kopf in den Sand (wie auch?)

TROTZT !

. . . eine magische Begegnung

mag dich irgendwie . . .

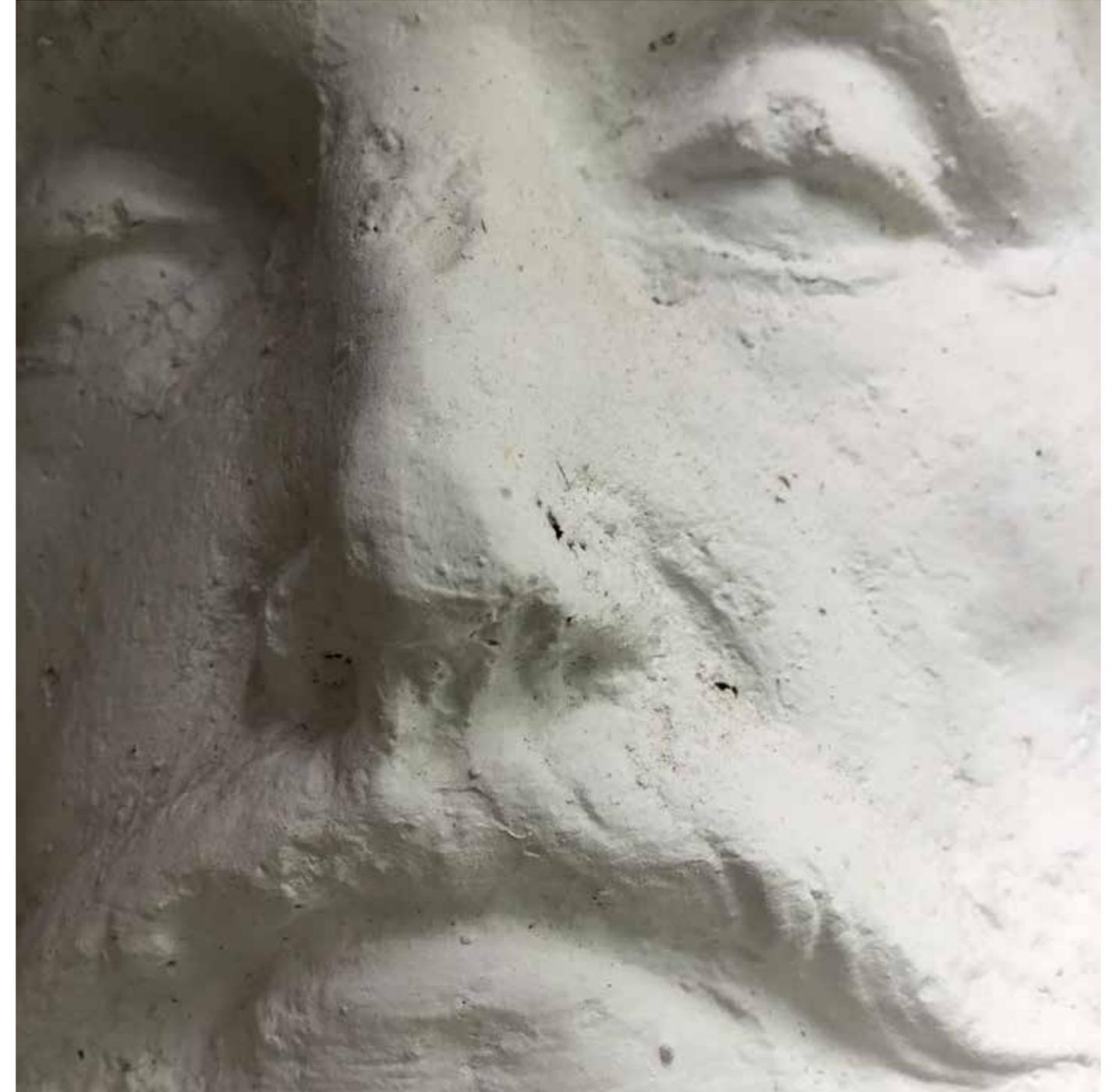
Anne Maria Peters

Seit An(ne)beginn lebend und schaffend in
Mülheim an der Ruhr

Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Mülheimer
Künstlerinnen und Künstler e.V.

Mitglied der Akademie für Pataphysik

anne-maria-peters@web.de



„Begegnung“, Fotografie, 150 x 150 cm, 2024



„spotkanie“

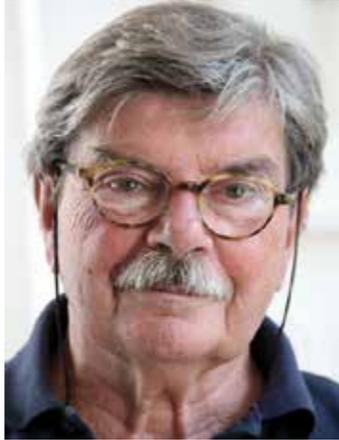
Die Inspiration für diese Collage waren alte Vorkriegsdrucke des Stadttheaters Neisse, die im Staatsarchiv in Opole entdeckt wurden. Diese, mit der charakteristischen Schriftart und Komposition, die das damalige Theaterplakat begleiteten, bildeten den Hintergrund und bauten gleichzeitig die Bühne, die für den handelnden Körper vorbereitet wurde. Ein Körper, der sich in Raum und Wort erinnert. Die übereinander gelegten Filmstücke, die bis vor kurzem noch für den Offsetdruck zeitgenössischer Theaterdrucke verwendet wurden, bilden eine Art Bindeglied zwischen den Zeitpunkten der Collage. Der teilweise entblößte Körper der abgebildeten Schauspielerin ist bereit, weitere Stigmata aus Buchstaben, Worten, Gefühlen, Gesten und Bewegungen aufzunehmen. Ein Körper, der diese Erinnerung nährt, indem er sich in der Wahrheit und Unwahrheit der Theaterbühne verliert.

Halina Fleger

Absolventin der Akademie der Schönen Künste in Kraków, Fachbereich Grafik in Katowice. 2005 promovierte sie an ihrer Alma Mater. Künstlerin mit langjähriger Erfahrung. Sie ist Autorin von Theaterpublikationen, Kostümen und Bühnenbildern für Aufführungen und arbeitet in den Bereichen Collage, Zeichnung und Gestaltung von Plakaten. Sie nahm an Kollektiv- und Einzelausstellungen teil und wurde mehrfach ausgezeichnet und geehrt. Ihr Projekt „Animalium. Inspiriert durch das Werk von Wilhelm Kuhnert“ wurde vom Marschall der Woiwodschaft Opole im Jahr 2023 im Rahmen des Stipendienprogramms „Marszałkowskie Talenty“ unterstützt.



„Erinnerung an den theatralischen Körper“, Fotografie/Collage, 150 x 150 cm, 2024



„Begegnung“

Meine Arbeit „Friday, 25. April 1986, 3 pm“ entstand 1986 bei einem Besuch in New York

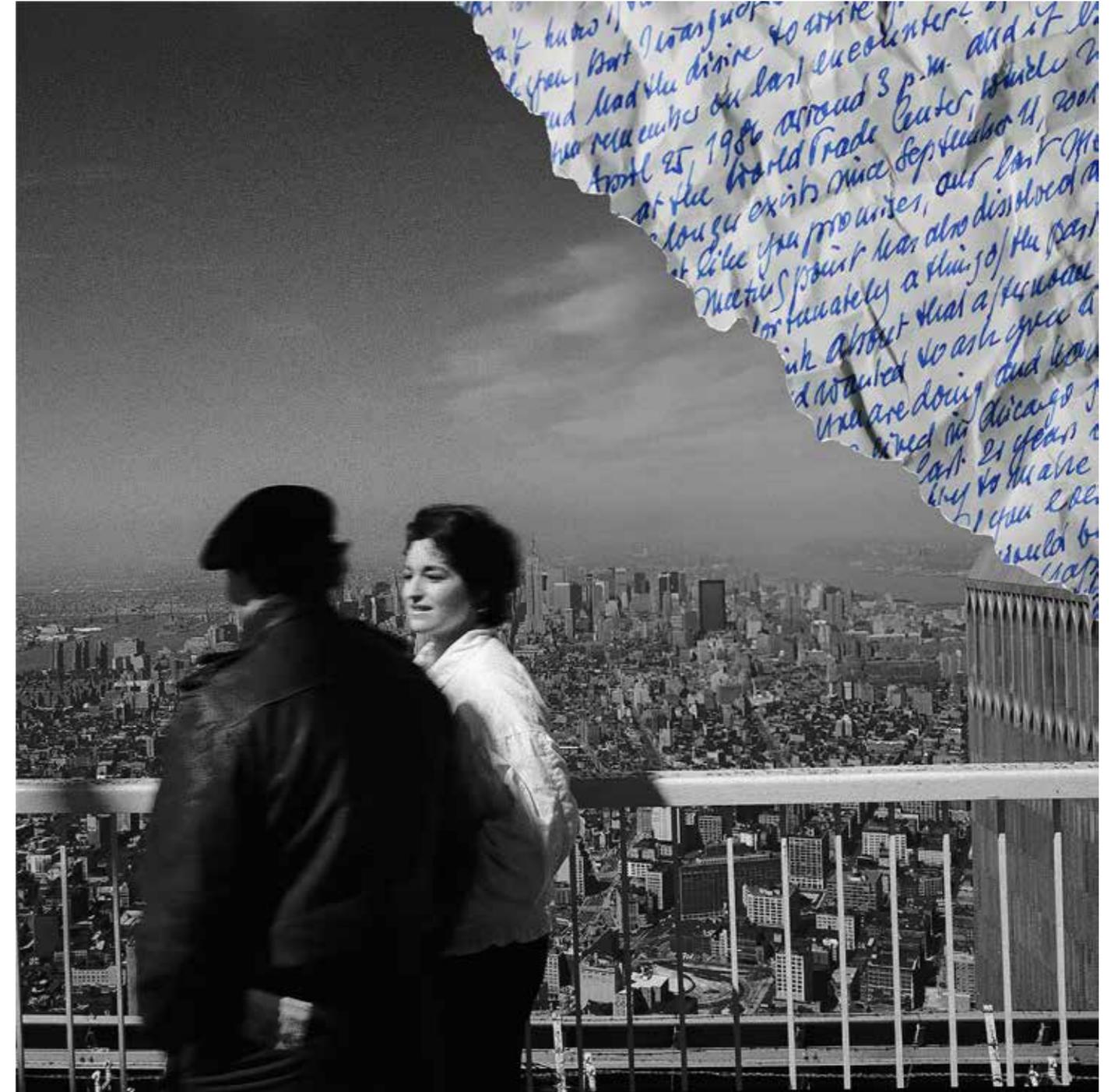
auf dem World Trade Center, wo sich zwei Menschen an diesem Nachmittag verabredet hatten und begegnet sind. Der fingierte Brief, der nur fraktal lesbar ist und so den Betrachter auf eine Geschichte leitet, die sehr individuell ausgeschmückt werden kann.

Heiner Schmitz

Mitglied der MKAG und der Gruppe AnDer.

Die künstlerischen Auseinandersetzung schwerpunktmäßig in der Fotografie und in Installationen.

45478 Mülheim an der Ruhr
Akazienallee 35
Mobile: 0172 - 2522003
schmitz@fh-dortmund.de
www.studioschmitz.com



„Friday, 25. April 1986, 3 pm“, Foto/Text-Collage, 150 x 150 cm, 1986/2024

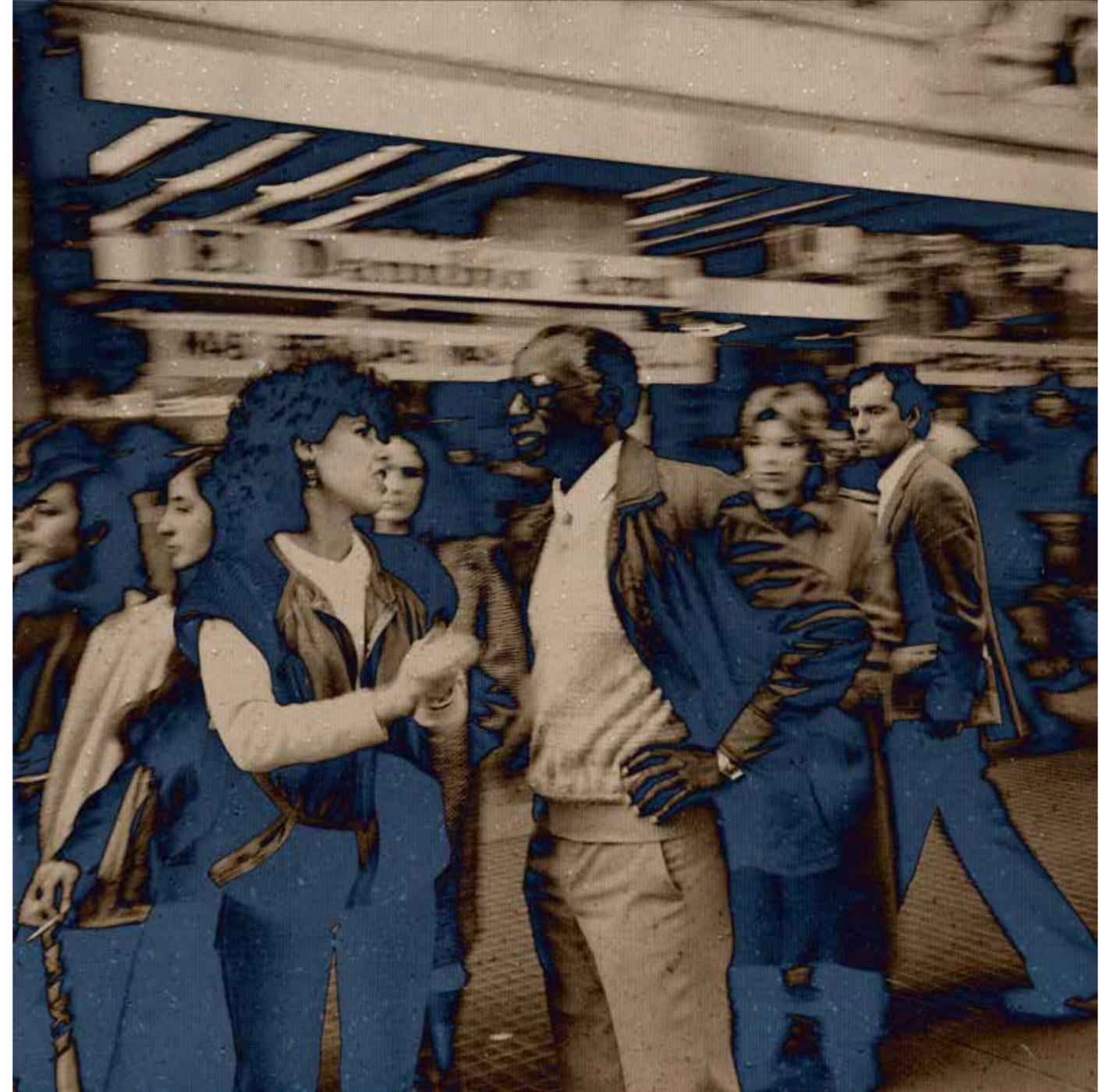


„spotkanie“

Dieses Foto entstand während einer Reise von Venezuela nach Polen. Wegen einer Flugverspätung blieb ich drei Tage in Madrid. Ich nutzte diese Zeit, um die Schönheiten Madrids zu erkunden und zu fotografieren. Im Jahr 2022 habe ich dieses Foto am Computer bearbeitet, um es in die Serie: negaPositive aufzunehmen.

Roman Hlawacz

Sein Schaffen umfasst mehr als 120 Autorenausstellungen sowie die Teilnahme an mehr als 500 kollektiven Fotoausstellungen und Filmwettbewerben im In- und Ausland. Er präsentierte seine Werke in vielen Ländern, darunter Österreich, China, Korea, Brasilien, Belgien, Dänemark, Frankreich, Deutschland, der Tschechischen Republik, Spanien, Venezuela und Ungarn. Seit über 60 Jahren ist er im kulturellen Leben von Oppelner Schlesien als Organisator und Mitorganisator von Aktivitäten zur Popularisierung der Region präsent. Er beteiligt sich aktiv an den Unternehmungen des Verbands der polnischen Kunstfotografen in Wrocław [Związek Polskich Artystów Fotografików we Wrocławiu]. Vorsitzender des Fotoklubs Opole.



„Madrid 84/22“ aus der Serie negaPositive, Fotografie, 150 x 150 cm, 2024



„spotkanie“

Der Raum, der sich in aller Ruhe durch die Blende der Kamera ergoss, hinterließ seine Spuren auf dem lichtempfindlichen Film, einfach, aber nicht offensichtlich.

Sich der Wellen des Lichts ergebend – verlieren das Meer, der Wind und der Sand ihre Textur und die Schärfe ihrer Grenzen. Etwas schwebte an die Oberfläche, etwas blieb in der Tiefe. Der Aggregatzustand spielte physisch keine Rolle mehr.

Fotografie, die mit einer Lochkamera (camera obscura) am Standort des ersten polnischen Kernkraftwerks aufgenommen wurde.

Sławoj Dubiel

Wahlweise wohnhaft in Opole. Zweimaliger Stipendiat des polnischen Ministers für Kultur und Nationales Erbe und Stipendiat des Marschalls der Woiwodschaft Opole im Bereich Kultur, „Marszałkowskie Talenty“. Er fertigt hauptsächlich schwarz-weiße Dokumentarfotos und klassische Landschaftsaufnahmen an.

Er erfasst und dokumentiert die Veränderungen im Leben der Region. Mitglied des Verbands Polnischer Kunstfotografen [Związek Polskich Artystów Fotografików], Mitbegründer der Stiftung 2.8 und Mitorganisator des Opole Festivals der Fotografie [Opolski Festiwal Fotografii].

www.slwojdubiel.opole.pl



„Location“, Fotografie, 150 x 150 cm, 2024



„spotkanie“

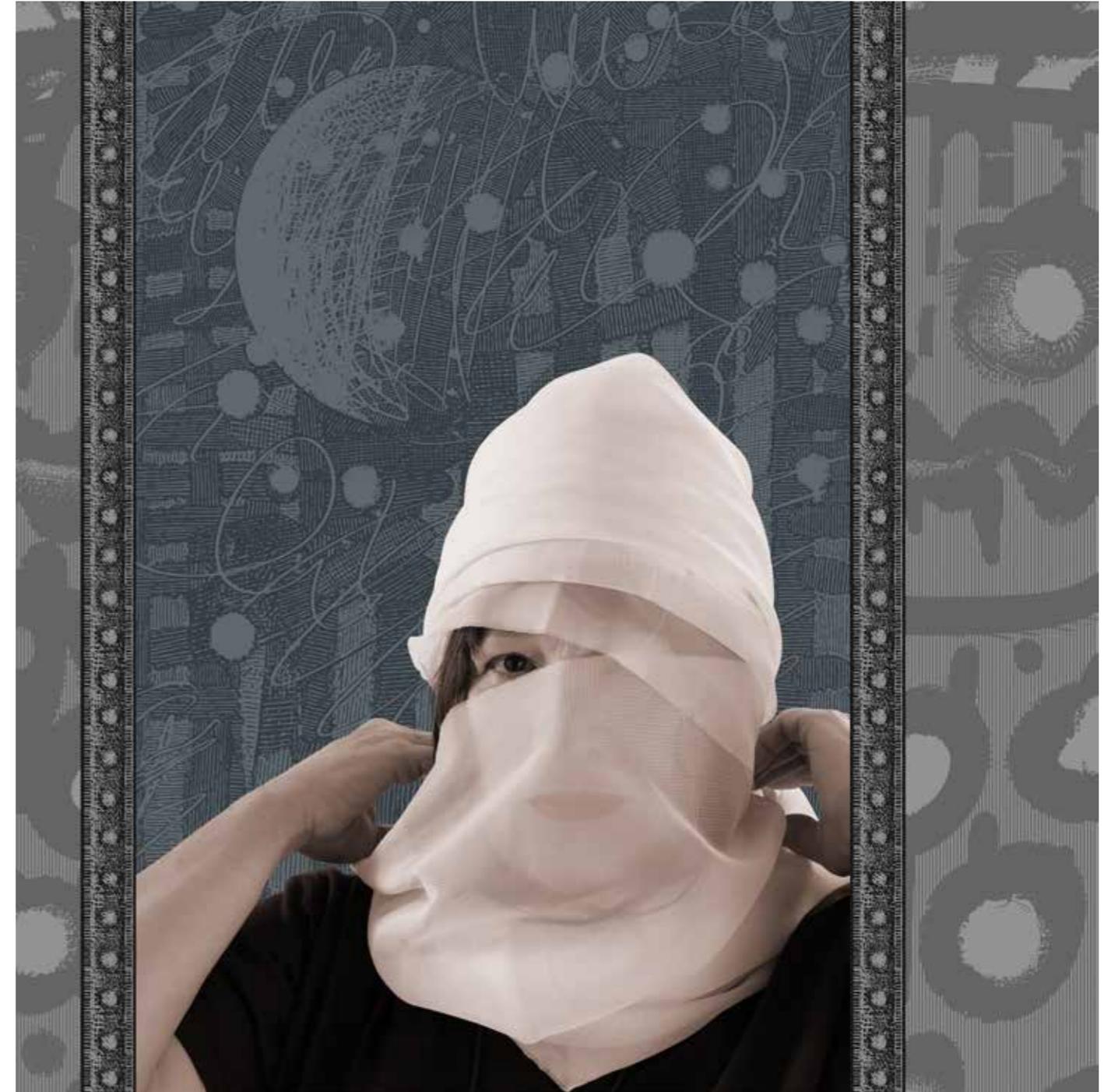
Objektiv. Gutes Glas. Ein verlustfreier Übermittler der Wahrheit. Es friert im Bruchteil einer Sekunde umgangssprachliche und variable Zeit ein. Es legt sie wie ein entomologisches Exemplar in eine Bilderrahmenvitrine, wo sie genau betrachtet werden kann. Eine Figur der Zeit, unbeweglich und unveränderlich. Eines Tages sehnte ich mich nach dieser Wahrheit wie nach Luft. Und mein Verlangen wurde gestillt. Das Gesicht eines Menschen leuchtete in einem Lichtblitz auf. Im Detail. Es leuchtete mit dem Namen und dem Aufnahmedatum des Fotos. Im reinen Weiß des Nichts.

Aber Nichts ist sehr wenig. Zu wenig. Durch die Ritzen in den Türen und Fenstern des Ateliers sickerte der schmutzige, rostige Staub des herumgewälzten Eisens herein. Wie ein kritischer Kommentar zu den Worten der Frohen Botschaft. Und diese Struktur, kritisch und beunruhigend, begann von mir Subjektivität zu verlangen. Und ich habe ihr nachgegeben. Denn zu existieren ist mehr als nicht zu existieren. So ist die Redoute entstanden. Eine grafische, eingravierte Umgebung aus fotografisch porträtierten Figuren. Eine kontrastierende Dekoration für die lebenden und realen Schauspielerinnen und Schauspieler meiner Vorstellung.

Andrzej Sznejweis

Lebt und arbeitet in Opole. Er studierte an den Kunsthochschulen in Katowice und Poznań. Seit 40 Jahren ist er in den Bereichen Druckgrafik, Grafikdesign, Illustration und Fotografie tätig. Außerdem ist er als Maler und Lehrer tätig. Er hat ein umfangreiches kreatives Schaffen und ist Animateur lokaler soziokultureller Aktivitäten. Als Vorsitzender des Verbandes Polnischer Künstler und Designer des Bezirks Opole [Związek Polskich Artystów Plastyków Okręg Opole] setzt er sich für die Belange der bildenden Künstler ein. Er schreibt und veröffentlicht seine eigene Poesie. In letzter Zeit hat er seine kreativen Interessen auf musikalische Darbietungen ausgeweitet.

schneeweiss@wp.pl
www.drukiulotne.com



„Kornett“ aus der Fotoserie Redoute, Fotografie, 150 x 150 cm, 2024



„spotkanie“

Der Begriff kulinarischer Hedonismus passt perfekt zur japanischen Philosophie der Nahrungszubereitung und des Essens. Nicht umsonst wurde Washoku 2013 als immaterielles Kulturerbe des japanischen Volkes in die Liste des UNESCO-Welterbes aufgenommen. Washoku ist eine Kombination aus Wissen, Traditionen und Fertigkeiten die mit der Herstellung, Verarbeitung und dem Verzehr von Lebensmitteln verbunden sind. Es ist das Erbe vieler Generationen, die beständig daran arbeiten, das moderne Bild der japanischen Tafel zu schaffen.

Die ausgestellte Fotografie ist Teil einer umfangreichen Serie Sensorium, die von Menschen erzählt, die um einen Tisch oder an einem Essplatz versammelt sind. Es ist ein diskretes Eindringen in die Privatsphäre, die wir an öffentlichen Orten antreffen können.

Grzegorz Gajos

Absolvent der Fakultät für Grafikdesign an der Eugeniusz Geppert Akademie der Schönen Künste in Wrocław [Akademia Sztuk Pięknych im. Eugeniusza Gepperta we Wrocławiu], im Atelier von Professor Halina Pawlikowska. Als DAAD-Stipendiat studierte er an der Fakultät für Grafikdesign der HBK Braunschweig. Er arbeitet mit Fotografie, Video, Audio, Musik, Grafikdesign und Druckgrafik. In seinen Arbeiten bezieht er sich häufig auf soziale, kulturelle und ökologische Themen und bedient sich dabei der dokumentarischen und inszenatorischen Dimension von Fotografie und Film.

postgajos@gmail.com



Aus der Sensorium-Serie „There is truth“, Fotografie, 150 x100 cm, Japan 2023



„Begegnung“

straßenrand unserer städte // wartende,
abgestellte lkw // speditionen aus
osteuropa - insbesondere aus polen
// sie beliefern uns, unsere wirtschaft
// menschen hinter dem steuer // sie
verbringen zuweilen ganze wochenenden
dort // sie versorgen uns! // kennen wir sie?
// begegnen wir uns? // was wissen wir
voneinander? // ...

Wolfgang Kleinöder

Wolfgang Kleinöder lebt in Mülheim an der Ruhr
Atelier im Atelierhaus Ludwigstraße Oberhausen
& der KunstFabrik Oberhausen

Malerei – Fotografie - Optische Poesie –
Objektarbeiten

Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Mülheimer
Künstlerinnen und Künstler e.V
Mitglied im BBK (Bundesverband Bildender
Künstlerinnen und Künstler)

www.ich-ich.de



„begegnen“ (für e.j.), Digitalfotografie-bearbeitet, Print auf LKW-Plane, 150 x 150 cm, 2024



„Begegnung“

Das beiläufige Foto - versteckt und öffentlich zugleich – enthält viele Zeichen einer Begegnung, Sie verweisen weder auf Vergangenes noch sind sie in die ferne Zukunft gerichtet. Ich glaube, in sich und im Augenblick zu sein ist das Geheimnis dabei.

Joachim Poths

geb. 30.01.1951 in Duisburg
bis 2021 Arbeit als Arzt

Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Mülheimer
Künstlerinnen und Künstler e-V-
Mitglied der Künstlergruppe AnDer e.V.
Mitglied im Duisburger Künstlerbund DKB

Thema: Photographie und Installation

45468 Mülheim an der Ruhr
Ruhrstr.5
Tel.: 0208384016
joachim.poths@photographische-skulpturen.de



„Am Tisch“, Fotografie, 150 x 150 cm, 2020

Opole - Mülheimer Partnerstadt seit 1989

Opole, seit 1989 Partnerstadt von Mülheim an der Ruhr, ist eine malerische Stadt im Süden Polens, gelegen an den Ufern der Oder. Opole, Hauptstadt der Woiwodschaft, liegt südöstlich von Breslau und nordwestlich von Kattowitz. Sie gehört zu einem aufstrebenden Wirtschaftszentrum für das Verarbeitende- und Baugewerbe sowie den Bergbau in Polen und beherbergt rund 130.000 Einwohner. Nach dem Ende des ersten Schlesischen Krieges 1742 fiel Opole an Preußen, jedoch wurde es 1945 wieder polnisch.

Diese Stadt besticht durch ihre reiche Geschichte, lebendige Kultur und charmante Atmosphäre. Als kulturelles Zentrum ist Opole für seine Musikfestivals und Veranstaltungen bekannt, darunter das berühmte Nationale Festival der Polnischen Lieder. Die Universität Opole fördert die Aus- und Weiterbildung von Fachkräften für Wirtschaft und Verwaltung. Die Altstadt mit ihrem Rathaus, der gotischen Franziskanerkirche und dem Piastenturm aus dem 13. Jahrhundert sind sehenswert. Die malerische Altstadt lädt zum Bummeln ein, umgeben von charmanten Cafés, Restaurants und Boutiquen. Grüne Parks und Promenaden bieten Raum für Entspannung und Erholung. Die Partnerschaft zwischen Opole und Mülheim an der Ruhr ist geprägt von kulturellem Austausch und gegenseitigem Verständnis. Diese Städte verbinden Tradition mit Moderne und schaffen eine Brücke zwischen den Menschen beider Länder.

Der Mülheimer Städtepartnerschaftsverein e.V. pflegt diese Partnerschaft durch Reisen nach Opole und dem Empfang polnischer Gäste aus Opole. www.staedtepartner-mh.de

Das Gemälde von 1912 zeigt das Rathaus. Es wurde dem Oberschlesischen Landesmuseum in Ratingen von einer Mülheimer Bürgerin 2024 geschenkt.

Durch Umbauarbeiten hat sich die aktuelle Ansicht des Rathauses verändert.

12 Partnerstädte sind mit Opole verbunden; nach Mülheim an der Ruhr sind es 899 km.

(Text und Fotos Gerhard Ribbrock)



Rathaus Opoln, 1912

„KunstRaus 2024“ ist eine Initiative der evangelischen Kirchengemeinde Broich -Saarn



Mit freundlicher Unterstützung von



Bezirksvertretung 3 der Stadt Mülheim



Unser Dank geht an die Stinnesstiftung für Ihr jahrelanges Engagement für KunstRaus.

Tatkräftig Mitwirkende:

Die Sekundarstufe 2 der Gesamtschule Saarn (Catering und musikalische Begleitung).

Die Fingerfood-Gruppe der Evangelischen Kirchengemeinde Broich-Saarn.

Der Väterbastelkreis Saarn.

Ohne die vielen Unterstützungen könnten wir als Kirchengemeinde das Projekt nicht stemmen. Vielen Dank!

Bildquelle:

Titelbild: Buch „Dorf statt Stadt“ Edition Werry, Bild 74 - Kunst im Dorf , erste Aktion „Kunst Raus“ mit Künstler Alexander Pey (1992)



Ihr Partner für die Vermittlung von Immobilien
www.greens-immobilien.de



